

Laubsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: Die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 33.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Posten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 281

Dred und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 3. Dezember 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Deutscher Sieg bei Cambrai.

Die ersten englischen Linien durchstoßen. — 4000 Engländer gefangen; Geschütze erbeutet. — Oesterreich nimmt das russische Friedensangebot an.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Das Kriegsministerium (Kriegsamt) hat die Prüfung und Begutachtung der Urlaubs- und Zurückstellungsgefühle der Heeresangehörigen und Dienstpflichtigen den Kriegswirtschaftsstellen übertragen, die sich bei der Erledigung dieser Aufgabe der Vermittlung von Gemeinde- und Ortsbehörden bedienen. Die gutachtlichen Äußerungen dieser Behörden über die Dringlichkeit der Befürsorge, die vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkte, im vorliegenden Falle im Interesse der Landwirtschaft zu beurteilen sind, liegen nach der Auffassung des Kriegsministeriums in rein militärischem Bedürfnisse. Der Schriftwechsel der Gemeinde- und Ortsbehörden mit den Kriegswirtschaftsstellen in diesen Angelegenheiten ist daher unter dem Vermerke „Heeresangelegenheiten“ im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen postfrei. Postpflichtig sind dagegen alle Postsendungen — soweit deren Abfender nicht die Postvergünstigungen der Feldpost genießen — wenn sie von den Urlaub oder Zurückstellung nachsuchenden selbst, deren Angehörigen, Arbeitsgebern oder sonstigen Privatpersonen ausgehen.

St. Goarshausen, den 24. November 1917.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimen Regierungsrat.

Diesem Herrn Bürgermeister, welche meine Verfügung vom 14. Sept. 1917, J. Nr. L. 5120, betreffend Einrichtung eines Verzeichnisses der vorhandenen Schafhalter noch nicht erledigt haben, werden hiermit die sofortige Vorlage der Liste erinnert.

St. Goarshausen, den 29. November 1917.

Der königliche Landrat.

J. B. Eick.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Dezember, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern blieb die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südöstlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an.

Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit großer Heftigkeit entbrannt! Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Stellungen hatten vollen Erfolg. Stärkste

Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Moenvres und Bourlon und von Fontaine und La Folie heraus warfen wir den Feind auf die Dörfer Graincourt, Anneux und Cantain zurück.

Beiderseits von Vantoux erklimmten unsere Truppen von der Schelde herauf die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Gonnelleu und Billers Guislain. Der zähe sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen, mehrere Batterien wurden erbeutet.

Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Gonnelleu auch unter Einsatz von Panzerwagen und Kavallerie führte, brachen verlustreich zusammen.

Scharfer Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfeld die Nacht hindurch an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem östlichen Maasufer war die Kampftätigkeit der Artillerie zeitweilig still.

Hauptmännlicher Freiherr von Nischhofen erlangte seinen 63. Geburtstag.

Leutnant Klein seinen 22. Geburtstag.

Westlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Angriffe der Italiener gegen den Monte Pertica scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Dezember, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern steigerte sich das tagsüber mäßige Feuer am Abend beiderseits von Passchendaele zu größter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.

Die Kämpfe bei Cambrai dauern an!

In dem Abschnitt von Zuytpele bis Bourlon entwickelte sich nach erfolgreichen eigenen Unternehmungen am Nachmittag lebhafteste Artillerietätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von Moenvres durch unser Feuer erstickt, östlich von Moenvres brachen sie vor unseren Linien zusammen. Das Dorf Moenvres wurde vom Feind gesäubert, Gefangene wurden dabei eingebracht.

Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Schelde entziffenen Stellungen. Nach erbittertem, bis in die Dunkelheit währendem Ringen warfen wir den Feind zurück.

hinzufügte — der Offizier mit seiner Munition möglicherweise noch eine gute Weile auf sich warten lassen. Obwohl die bisherigen Erfahrungen ihn zu der Erkenntnis geführt hatten, daß er mit seinem Geldbeutel möglichst hausväterisch umgehen müsse, war Werner doch nicht hartherzig genug, den armen Burken ihre Bitte abzuschlagen, und er mußte nicht weniger als zwei weitere Goldstücke opfern, damit jeder seiner Schicksalsgenossen einen kleinen Kuchen von der Art, wie sie in Buenos Aires an den Straßenecken feilgehalten werden, und eine geringe Quantität Pulque erhielt. Man hätte für die gespendete Summe bequem die hundertfache Menge dieser Genussmittel kaufen können, aber Werner wußte jetzt bereits zur Genüge, welcher besondere Preissturz hier im Unterjochungsgegnis Geltung hatte. Mit Erstaunen und tiefem Mitleid sah er, eine wie ungemeine Freude seine geringfügige Spende bei den Gefangenen hervorrief.

„Armleutiges Gefindel!“ grüßte der unter dem Fenster stehende Mulatte. „Aber vielleicht befehlen Sennor für sich selbst eine Flasche Wein und ein Stück Braten? Es ist alles zu haben, wenn es auch freilich einige Mühe verursacht wird.“

Werner schüttelte ablehnend den Kopf. Er war der Erpressung müde und fühlte überdies nicht das geringste Bedürfnis leiblicher Erquickung.

„Wenn Sie mir einen Dienst erweisen wollen, Korporal,“ sagte er, „so schaffen Sie diesen Verwundeten hier vom Fenster fort und lassen ihn durch einen Gnadenschuß von seinen Qualen erlösen.“

Der Mulatte zuckte mit den Achseln. „Was wollen Sie, Sennor? Der Mensch hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn es mit ihm länger dauert, als ihm lieb sein kann. Reschab beging er die Dummheit, sich zu widersetzen? Ich habe keinen Befehl, ihn zu töten, und er stirbt auch, ohne daß wir noch eine Kugel an ihn verschwenden. Aber wenn sein Gewissen Ihnen lastig ist, will ich ihn da drüben zu den anderen werfen lassen.“

Werner erteilte er einen dahingehenden Befehl, und ein paar Soldaten, die sich nur ungern in ihrem Kartenspieltisch stören lassen, führten ihn rasch aus.

Aus Epshy heraus anreitende indische Kavallerie wurde zusammengeköpft. Gleichen Mißerfolg hatten Gegenangriffe, die der Feind nach starker Feuerbereitschaft gegen unsere Linien westlich von Benthulle ansetzte.

Der gestrige Tag kostete den Engländern besonders schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampfgebiet wurden bisher sechzig erbeutete englische Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre geborgen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nördlich von Pilon brachten Sturmtruppen von erfolgreicher Unternehmung Gefangene ein.

Ein französischer Posthof westlich von Brimont scheiterte. Auf dem östlichen Maasufer lebte das Artilleriefeuer unvorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Beiderseits von Altkirch erhöhte Artillerietätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa sowie im Gernabogen lebte das Feuer auf.

Westlich vom Ochridasee und am Wardar erfolgreiche Grundungsgefechte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 1. Dez. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai sind starke englische Gegenangriffe gegen die von uns gestern genommenen Stellungen gescheitert. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 2. Dez. (Amtlich.) Bei Passchendaele sind östliche englische Angriffe gescheitert. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WTB. Wien, 1. Dez. (Amtlich) wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Monte Pertica wurden italienische Vorstöße abgelehnt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Werner lehnte sich an das Fenster, so daß er den schrecklichen Winkel mit den übereinander geworfenen Menschenleibern nicht zu sehen brauchte, und harpte, in trübe Gedanken verloren, der kommenden Dinge.

16. Kapitel.

Eine halbe Stunde, die sich dem Wartenden zu einer Ewigkeit ausgedehnt hatte, war verstrichen, ohne daß sich das Bild auf dem Gefängnisthore irgendwie verändert hätte. Da ertönte mit scharfem Klange die Glocke am Eingangstor, die jedesmal gezogen werden mußte, wenn jemand von draußen Einlass begehrte. Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte es Werner. Das konnte ja kein anderer sein, als Henninger; denn in der langen Zeit hätte man den kurzen Weg bis zur Calle San Martin und nach dem Gefängnis zurück bequem dreimal machen können. Mit verhaltenem Atem starrte er unverwandt nach der Tür hinüber; aber eine furchtbare Enttäuschung war es, die ihm zuteil wurde.

Die da eintraten, kamen gewiß nicht, um ihn zu befreien. Er erkannte den betrunkenen Offizier, der vorher die Exekution befehligte, und dem sich inzwischen noch ein anderer, nicht minder elegant und theatralisch aufgezuppter Kamerad angeschlossen hatte. Hinter ihnen aber wurden zwei barfüßige, zerlumpte Soldaten sichtbar, die schweißtriefend einen großen Kasten schleppten. Auch wenn Werner noch im Zweifel darüber gewesen wäre, was diese Kiste enthielt, würden ihn schon die ersten, weithin vernehmlichen Worte des uniformierten Hefters mit nur zu grausamer Deutlichkeit davon unterrichtet haben.

„Heraus mit den schmutzigen Revolutionären!“ schrie der Offizier, „wir haben Patronen genug, um sie vom Kopf bis zu den Füßen mit Kugeln zu speien.“

Langsam und verbissen stellten sich die Soldaten der blutbespritzten Mauer gegenüber auf. Die Gefangenen, die sich inzwischen nach Möglichkeit auf dem gepflasterten Fußboden ihrer Zelle bequem gemacht hatten, richteten sich schweigend auf; die Tür wurde geöffnet, und derselbe Korporal, mit dem Werner vorher unterhandelt hatte, erschien auf der Schwelle. (Fortsetzung folgt.)

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Werner sah von seinem Fenster aus, wie der Mulatte aufmerkzaam der offenbar recht mühselig von hinten gehenden Vorlesung lauschte, und er hatte Mühe, einen Ausruf des Joches zu unterdrücken, als ihm das wiederholte mühselige Kopfschütteln des Mannes verriet, daß sich da irgendwelche neuen Schwierigkeiten ergeben hatten.

„Ich bin nicht gekommen, Sennor, mich hintergeben zu lassen,“ erklärte der Korporal, nachdem er wieder an das Fenster getreten war. „Diese Karte ist gegen die Abrede! Sie haben die Hauptkasse vergessen. Hier steht nichts von den fünf Goldstücken, die der Ueberbringer erhalten soll, und nichts davon, daß die Hälfte der Summe mir zukommt. Wenn Sie nicht eine solche Bemerkung darauf schreiben, werde ich niemals meine Einwilligung zur Beförderung der Karte geben.“

Werner erwiderte nichts; denn er fühlte, daß er mit seiner Selbstbeherrschung beinahe zu Ende war. Stumm kreidete er die Hand durch das Gitter, um sich die Karte zurückgeben zu lassen, und nachdem er den von dem Mulatten gewünschten Zusatz gemacht, hatte er endlich die zweifelhafte Genehmigung, zu sehen, wie sich einige Minuten später der Reizige durch das Tor des Gefängnisthores entfernte.

Auf seine Mitgefangenen, die dem Gang der Verhandlungen natürlich mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt waren, hatte der Reizige ihres Unglücksgefährten offenbar großen Eindruck gemacht. Sie betrachteten ihn mit sehr respektvollen Blicken; in den Erfolg seiner Bemühungen oder schienen sie kein großes Vertrauen zu setzen. Denn hatte ihn um seine Protektion angegangen, wie es doch in jedem Falle das Rücksichtliegende gewesen wäre, hatten sie ihn nur, ihnen ein wenig Brantwein und etwas zu essen zu kaufen, da sie sehr hungrig seien, und da — wie der Sprecher mit einem gewissen Galgenhumor

Albanien.

Westlich Korea vereitelten albanische Freischaren durch ungesäumt eingeleiteten Gegenstoß einen französischen Angriff.
Der Chef des Generalstabs.

Wien, 2. Dez. Amtlich wird verlautbart: Auf dem Monte Pertica wurde ein italienischer Angriff abgelehrt. Sonst ist über Venedig nichts zu melden. An der unteren Vojusa verlief ein Stoßtruppunternehmen erfolgreich.

Im Osten keine erwähnenswerte Kriegshandlung.
Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 1. Dez. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 13 000 Bruttoregister-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein schwer beladener Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, der aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Valentiner (Hans), hat neuerdings im östlichen Ärmelkanal unter schwerster feindlicher Gegenwirkung 5 Dampfer mit rund 21 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt. Einer der Dampfer flog unter einer gewaltigen Detonation in die Luft. Er hatte offenbar Munition geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Graf Czernin nimmt das russische Friedensangebot an.

Wien, 29. Nov. Bei dem 1. u. 1. Armeeoberkommando ist ein teilweise verstümmelter Funkpruch eingelangt, der, soweit wie es möglich war, ergänzt wurde und wie folgt lautet:

Jarskoje Selo, 28. 11.

An die Völker der kriegsführenden Länder.

Die siegreiche Arbeiter- und Bauernrevolution in Russland hat die Friedensfrage an die Spitze gestellt. Die Periode der Schwankungen des Aufstiegs und des Bürokratismus ist beendet. Jetzt wurden alle Regierungen, alle Klassen, alle Parteien aller kriegsführenden Länder aufgefordert, kategorisch die Frage zu beantworten, ob sie zusammen mit uns an die Verhandlungen über sofortigen Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden heranzutreten einverstanden sind oder nicht. Von der Antwort auf die Frage hängt es ab, ob wir dem neuen Winterfeldzuge mit allen seinen Schrecken und seinem Elend entgegengehen werden und ob Europa auch weiterhin von Blut durchdrückt wird. Wir, der Rat der Volkskommissare, wenden uns mit dieser Frage an die Regierungen unserer Verbündeten: USA, Italien, Belgien, Serbien, Rumänien, Japan und China. Wir fragen Sie vor dem Angesicht Ihrer eigenen Völker, vor dem Angesicht der ganzen Welt, ob Sie einverstanden sind, an die Friedensverhandlungen heranzutreten. Wir, der Rat der Volkskommissare, wenden uns an die verbündeten Völker, in erster Reihe an die arbeitenden Massen, ob sie einverstanden sind, diese sinnlose Meuterei fortzusetzen, blutend dem Verderben der europäischen Kultur entgegenzugehen. Wir verlangen, daß die Arbeiterparteien der verbündeten Länder unverzüglich die Frage beantworten, ob sie mit der Einleitung der Friedensverhandlungen einverstanden sind. Diese Frage stellen wir an die Spitze. Der Frieden, den wir beantragen, soll ein Volksfrieden sein. Er soll ein Ehrenfrieden des Einverständnisses sein, der einem jeden Volke die Freiheit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sichert. Die Arbeiter- und Bauernrevolution hat schon ihr Friedensprogramm bekannt gegeben. Wir haben Geheimverträge des Jaren und der Bourgeoisie mit den Verbündeten veröffentlicht, und diese Verträge für unverbindlich für das russische Volk erklärt. Wir beantragen, mit allen Völkern öffentlich einen neuen Vertrag auf der Grundlage des Einverständnisses und der Zusammenarbeit zu schließen. Unser Antrag an die offiziellen und offiziellen Vertreter der regierenden Klassen der verbündeten Länder ist mit der Weigerung beantwortet, die Rechte der Regierung anzuerkennen und sich mit dieser ins Einverständnis über die Friedensverhandlungen zu setzen.

Die Regierung der siegreichen Revolution entbehrt der Anerkennung der professionellen Diplomatie. Aber wir fragen die Völker, ob die reaktionäre Diplomatie ihre Gedanken und Bestrebungen zum Ausdruck bringt, ob die Völker der Diplomatie erlauben, die große Friedensmöglichkeit, die durch die russische Revolution eröffnet worden ist, fallen zu lassen. Die Antwort auf diese Frage (.. Störung ..) Nieder mit dem Winterfeldzug. Es lebe der Frieden und die Völkerverbrüderung.

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten.

Trotsky.

Vorsitzender des Rates der Volkskommissare.

Wladimir Lenin

Darauf erteilte die 1. u. 1. Regierung der russischen Regierung am 29. November folgende Antwort:

An die Regierung der russischen Republik.

Das Rundtelegramm des Rates der Volkskommissare vom 28. November laufenden Jahres, mit dem die russische Regierung sich bereit erklärt, Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes und allgemeinen Friedensvertrages einzuleiten, ist der Regierung Österreich-Ungarns zugekommen.

Die von der russischen Regierung bekannt gegebenen Richtlinien für den abzuschließenden Waffenstillstand und Friedensvertrag, hinsichtlich welcher die Regierung der russischen Republik Gegenwortschläge entgegenstellt, bilden nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung geeignete Grundlagen für die Einleitung dieser Verhandlungen. Die Regierung Österreich-Ungarns erklärt sich daher bereit, in die von der russischen Regierung vorgeschlagenen Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand und über einen allgemeinen Frieden einzutreten.

Der 1. u. 1. Minister des Äußern: Czernin.

Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff.

Wien, 2. Dez. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen Bericht über den Besuch ihres Berliner Berichterstatters bei Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalleutnant Ludendorff:

„Es steht alles gut“, begann Hindenburg das Gespräch. „Ueberwintern müssen wir freilich, und einige Anstrengungen werden wir wohl noch machen müssen. Wir sowohl wie unsere Verbündeten. Je mehr der Krieg sich dem Ende nähert, um so weniger dürfen wir die Kräfte sinken lassen. Nur fest stehen und stark sein, dann kommt der Friede schon von selbst.“

Ludendorff fügte hinzu: „Eins können wir mit Bestimmtheit versichern: der Krieg wird nicht als Remispartie abgebrochen, er wird für uns günstig entscheidend sein.“ Auf die Frage des Besuchers, durch welche Mittel der Friede am sichersten herbeigeführt werden könne, antwortete Ludendorff: „Der Friede wird um so eher herbeigeführt je günstiger unsere Kriegslage wird. Noch steht die Tat über dem Wort: „Hindenburg“; deshalb wollen wir jetzt nicht mehr vom Frieden sprechen. Der Friede ist noch eine zu junge Pflanze, um auf die Dauer Berührung zu vertragen.“

Den Anfang, fuhr Ludendorff fort, „scheinen die Russen machen zu wollen. Ich will damit nicht sagen, daß ich die Kundgebung der Bolschewiki bereits als Friedensangebot betrachte. Erst muß die Sicherung bestehen, daß die Regierung auch die Macht hat. Waffenstillstand mit Russland können wir allerdings jederzeit schließen, sobald wir die Sicherung seiner Einhaltung haben.“

Graf Hertling in Preußen nicht wahlberechtigt.

Die Bestimmung der Wahlreformvorlage, daß man mindestens drei Jahre die preussische Staatsangehörigkeit besitzen müsse, ehe man in Preußen wahlberechtigt sein soll, wird durch ein einziges Beispiel ad absurdum geführt. Unter sie fällt nämlich auch, wie die Frankf. Ztg. hervorhebt, der neue preussische Ministerpräsident Graf Hertling, der jetzt erst durch seine Vererbung die preussische Staatsangehörigkeit erworben hat. Auch er soll sich nach dieser Bestimmung erst drei Jahre lang in die politischen Verhältnisse Preußens einleben, ehe er das Wahlrecht erhält, inzwischen aber ist er durchaus befähigt, die Geschicke Preußens zu leiten.

Einstellung des Kampfes an der Ostfront.

Wien, 2. Dez. Nach einem hiesigen Blatte erzählt die „Times“ aus Petersburg: Krylenko befehligt die Armeen, den Kampf einzustellen, aber auf der Hut zu sein, keine Verbrüderungen zu versuchen und das Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten.

Einspruch der Entente in Petersburg.

Berlin, 1. Dez. In einer Meldung der Times heißt es: Die militärischen Vertreter von Frankreich, England, Italien, Japan und Rumänien haben dem russischen Hauptquartier einen Einspruch ihrer Länder wegen „Schändung des Londoner Vertrages“ überreicht. Dieser Einspruch wird in der Moskauer Presse veröffentlicht.

Ein rumänischer Antrag an die Pariser Konferenz.

Genf, 1. Dez. „Journal des Debats“ meldet: Ein formuliertes Ersuchen der rumänischen Regierung an die Pariser Ententekonferenz sei von weittragender Bedeutung und verlange beschleunigte Beschlüsse aller Alliierten.

Rumänien von Russland verlassen.

Basel, 1. Dez. Daily Mail meldet, daß die neue russische Regierung am 28. November das militärische Abkommen der früheren Regierung Russlands mit Rumänien in offizieller Form und mit sofortiger Wirksamkeit gekündigt hat. Das gemischte Parlament sei für den 15. Dezember einberufen.

Amsterdam, 1. Dez. Rumänien hat eine Note an Frankreich, England und Amerika gesandt, die darlegt, Rumänien werde durch die russischen Verhältnisse gezwungen, ohne Hilfe der Alliierten die Front preiszugeben oder mit dem Feind zu verhandeln. Rumänien wünscht, daß die Pariser Konferenz Erleichterungen schaffe, damit Rumänien nur eine Lösung ringe, die die Alliierten befriedige.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Freitag der Gesetzentwurf, der 200 Millionen Mark für weitere Leihgaben zu den Kriegswohlhabersausgaben der Gemeinden anfordert, ohne Erörterung an den Staatsbankrottatschuss überwiesen. Ebenfalls ohne jede Erörterung wurde der Antrag des Abg. Hirsch-Essen (nl.) auf Wiedereinführung der ausgefallenen Schnell- und Eilzüge angenommen. Darauf folgte das Haus die Besprechung der Ernährungsfragen fort.

Zustimmung des Reichstages zu den Friedensverhandlungen

Am Tische des Bundesrats: Graf Roederer, v. Krause, Schiffer.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung am Samstag um 11 1/2 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort zu einer Erklärung Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (Nat.): Als Berichterstatter über den Etat des Auswärtigen Amtes habe ich vom Hauptausschuß den Auftrag erhalten, folgende Erklärung im Namen des Hauptausschusses hier abzugeben: In den Verhandlungen des Hauptausschusses hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes weitere Mitteilungen über das russische Friedensangebot gemacht. Der Hauptausschuß hat sich einstimmig zu den Erklärungen des Reichsanwalts vom 29. November über seine Bereitschaft zu Verhandlungen über den russischen Friedensvorschlag bekannt. Im Namen des Hauptausschusses habe ich den vollen Beitritt des Hauptausschusses zu diesen Erklärungen des Reichsanwalts auszusprechen. (Lebhafte Beifall.)

Der neue Kriegskredit.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Kriegskreditvorlage, die 15 Milliarden fordert.

Schatzsekretär Graf Roederer empfiehlt nochmals die Vorlage.

Vertagung des Reichstages.

Berlin, 1. Dez. Der Kestenen-Ausschuß des Reichstages trat heute nach 11 1/2 Uhr zu einer Besprechung zusammen, die sich so hinauszögerte, daß eine Verschiebung des Beginns der Vollversammlung um 1 1/2 Stunden erforderlich wurde. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß der Reichstag sich heute vertagt und dem Präsidenten für Veranlassung der nächsten Sitzung freie Hand gelassen wird. Die nächste Sitzung ist für Mitte Januar vorgesehen, sofern nicht die politische Lage eine frühere Einberufung angezeigt erscheinen läßt. — Der Hauptausschuß wird die kommende Woche bis zur Erledigung seiner Arbeiten versammelt bleiben.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 3. Dezember.

(:) Winter ist's geworden, und zwar über Nacht. Heute früh war unsere Gegend in eine dünne Schneedecke gehüllt, die sich aber erfreulicherweise wieder in Rässe verwandelt. Nach dem Sprichwort würde es am Tage vor Weihnachten schneien, denn morgen ist Barbaratag und wie das Wetter an St. Barbara so auch zu Weihnacht, so sagt uns eine alte Wetterregel. In Anbetracht des Kohlenmangels und der schlechten Schuhsollen wir gerne heute und Weihnachten auf den Schnee verzichten.

(:) Urlaubsgesuche. Wie eine Bekanntmachung unseres Landratsamts in heutiger Nummer belegt, wurde die Prüfung und Begutachtung der Urlaubs- und Jurastellungs-gesuche der Heeresangehörigen und Dienstpflichtigen den Kriegswirtschaftsstellen übertragen. Wir machen deshalb nochmals besonders darauf aufmerksam.

(:) Gemälde-Ausstellung. Unter Künstler Martin Adler, der schon so manches schöne Bild geschaffen hat, gibt seit Samstag wieder drei neue Werke seines Könnens in unserer Geschäftsauslage den Vorübergehenden zur Ansicht. Es sind drei Stillleben, die allgemeinen Beifall finden.

(:) Feldpostpäckchen werden in der Zeit vom 15. bis einschl. 24. Dezember von den Postanstalten weder angenommen noch befördert.

(:) Hinweis. Am 1. Dezember 1917 tritt eine Nachtragsbekanntmachung Nr. 2. 888/7. 17. R. R. A.) in Kraft. Durch den Nachtrag ist die Einreihung in die Werklaffen (§ 3 Ziffer 1) abgeändert. Sortiment Nr. 1 umfaßt nunmehr nur Leder, das keine oder ganz erhebliche örtliche Schäden aufweist. Bezüglich der Mengeneinstellung (§ 4) ist eine Abänderung dahin getroffen, daß als gut getrocknetes Leder das Leder anzusehen ist, das bei normaler Aufbewahrung nichts an Gewicht verliert. Als nicht gut getrocknet gilt auf jeden Fall Leder, das auf dem Transport zum Empfänger erster Hand mehr als 1 1/2 vom Hundert an Gewicht verliert. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

(:) Für alle die es angeht, eine gute Warnung! Die Cobl. Ztg. schreibt: Eine Frau vom Lande wollte dieser Tage ihren Bedarf an Schuhwaren in Coblenz decken. Am nun ganz sicher zu ihrem Ziele zu kommen, griff sie zu dem heute nicht mehr ungewöhnlichen Mittel, nämlich zum Tauschhandel. Die treue Seele führte Butter, Eier und sogar auch Hühnchen mit sich. „Doch mit des Geldes Mangel.“ Unsere wachsame Herrschaft bekam „Lunte“ von dem Tauschhandel und — beschlagnahmte die ledernen Bissen. So mußte denn das Bäuerlein, schmerzlich enttäuscht, unsere Stadt verlassen, ohne im Besitz der Schuhwaren zu sein.

Niederlahnstein, den 3. Dezember.

(:) Kollgeld. Die An- und Abfahrt der Frachtfahrgüter für die Eisenbahnen kostet jetzt durch den Kollfahrgüterverkehr Debe vom Bahnhof nach Niederlahnstein der Zentner 25 Bfg. und nach Hordheim 30 Bfg.

(:) Handelskammer. In der vorige Woche stattgehabten Vollversammlung der Handelskammer zu Limburg (Nah) wurde zunächst der Entwurf einer Novelle zum Handelskammergesetz besprochen. Die Versammlung schloß sich im allgemeinen den Ausführungen der Sonderkommission des Deutschen Handelslages an. Abweichend davon sprach sich die Kammer dafür aus, daß auch Frauen, welche eine hervorragende Stellung im Geschäftsleben einnehmen, als Mitglieder der Kammer wählbar sein sollen. Wenn die Erhebung der Beiträge zur Kammer den Gemeinden übertragen werde, sollen ihnen alle Beiträge zur Einziehung überwiesen werden, nicht nur einzelne Klassen. Weiterhin regte die Kammer eine deutliche Bestimmung an über die Verwendung bzw. Verteilung des Vermögens einer Kammer, deren Bezirk andern Kammern zugefikt werden soll. Die Versammlung hält es auch für bedenklich, eine Kammer gegen ihren Willen aufzulösen, mit einer anderen zu vereinigen oder, ohne daß ein Widerspruch geachtet zu werden braucht, gegen die Wünsche der Bezirksangehörigen zu zerlegen. Es wird bestritten, daß alsdann die für eine Gegend oft sehr wichtigen Lokalinteressen bei Bildung von zu großen Bezirken nicht mehr in ausreichendem Maße berücksichtigt werden können. Im Interesse der im Bezirk besonders vertretenen mittleren und kleinen Brauereien befaßt die Kammer die folgende Entschließung: „Durch den Mangel an Arbeitskräften, Rohmaterialien und Kohlen man dieser natürlichen Ausbeutung nicht in den Arm fallen soll, weil sie allein die Gewähr bietet, daß nicht hunderttausend in Deutschland schon Tausende von Brauereien während des Krieges zur Stilllegung gekommen. Auch im Kammerbezirk sind davon schon fast ein Drittel sämtlicher Brauereien betroffen worden. Die Kammer ist der Ansicht, daß

Ein großer Schokoladenbiefthahl ift auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin aufgedeckt worden. Aus einem Eifenkofferwagen, der von außerhalb kam, find fiebzehn Kisten mit Eudard-Schokolade, die einen Gefammthalt von fechshundert Toffeln hatten und deren Gewicht zwölf Centner

Doch wir dem Feind erwidern — der froh und mit Ver-
achtung droht — wir sind im Leben wie im Tod — ein
einzig Volk von Brüdern. Wir dürfen nicht zersplittern
— die stolze Kraft im Brüdergloß — weil jeder Mann steht
einstig da. Deutschland's Feind soll zittern

Der Magistrat: R u d y.

Sam 1. Dezember 1917.

Artikel I.

1. Einreihung in die Wertfließen.

Wertklasse C umfaßt Leder, das gegenüber den Anforderungen an Leder der Wertklasse A grobe Mängel aufweist, die es für die Verwendung aus seinem hauptsächlichsten Verwendungsgebiet als nicht geeignet erscheinen lassen, aber noch seine Verwertung zur Anfertigung oder Ausbesserung bestimmter einzelner Gegenstände aus Leder gestatten.

1. Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluss eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, obwohl in einem solchen Vertrage erbitet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, betrügerisch, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgelegt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgelegt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, er-

Bei Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist; auch kann neben der Hauptstrafe auf Verlust der bürgerl. Ehrenrechte erkannt werden.

Neben der Strafe kann auf Eingekerkelung der Gegenwärtigen, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gefährden oder nicht.

2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand befreit, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 50 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Der schuldig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wenn schuldig die vorerwähnten Benachbarten einzuweisen oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark bestraft.

64.

Coblenz, den 1. Dezember 1917.
Kommandantur der Festung Coblenz-Charlottenstein
Ial, 18 305/11. 17.

D 2 Frankfurt—Leopoldshöhe,
D 16 Frankfurt—Leopoldshöhe,
D 86 Frankfurt—Freiburg,
D 11 Freiburg—Frankfurt,
D 85 Leopoldshöhe—Frankfurt,
D 1 Leopoldshöhe—Frankfurt.

Rainz, den 16. November 1917.
Königl. Preuss. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

a) in Niederlahnstein = 25 Big.
b) in Gorchheim = 30 Big.

Wiesbaden, den 29. November 1907
Rgl. Eisenbahnverke

Am Dienstag, den 4. Dezember d. Js.

vormittags 9 Uhr.

Der Ortsgeschichtsforscher: **Sag.**

Am Mittwoch, den 5. Dezember d. Js.

Das Obergericht: Aufg.

Auktionator und Taxator,
Schloßstraße 44 Coblenz, Telefon 1885.

Papiergeschäft Eduard Schickel.

Verlegt bei der Heimkultur-Verlags-Gesellschaft
m. b. H. in Wiesbaden.

Amel groß

Get
erhaltenes **Rothherd**

Ein mit Herstellung von streichfesten Farben vershener

Sofort gesucht.
Hermann Friens.

(Kriegsbeschädigter vorge-
nommen) gesucht von

von hier kann in die Lehre treten
im Papstgeschäst

gebr. Kindei
von Bismar zu seinen, Of

machsteden und werde Jede
der meine Ehre angreift, gerich

werden wieder gebrauchsfähig
mit Farbe getränkt.

inadelfes Vorausfetzung
naturgemäß, daß das Gewe
des Bundes noch erhalten i

Erneuert können Jacobbände
nur im Grundton werden, so
daß also ursprünglich kopieren

Farbbänder nach dem Auftragen
wieder kräftig kopieren.
Aufträge nimmt entgegen

verbunden mit Oelmühle.
Brosche landwirthschaftl. Brosche

Sterbe, landwirthschaftl. Ger-
äthes und lebendes Inventar
dazu ca. 20 Morgen Land
unter günstigen Bedingungen

Privat Unterricht

für Reals u. Tertials-Gut
sogar auch: Niederlag
Rein, Forsthaus.

**Gut
müllertes Zimmer**

mit voll. Besien zum 2. Sem.
gesucht. Angebote unter
Bh. an die Geschäftsstelle.

Entlaufen:

Deutscher Schäferhund,
den Ruf „Bolf“ hörend,
machen gegen Belohnung

P. Colonius, St. Gearshan

Kaninchenzüchter!

Das in Friedenszeiten oft wenig beachtete Kaninchenfell hat im Kriege ganz besonders als Bedarfsartikel für unser Heer die größte Bedeutung erlangt. Aus diesem Grunde erfolgte die Beschlagnahme. Die Beschlagnahme verbietet Dir, mit wirf sie nicht weg, laß' sie nicht liegen, behandle sie vorschriftsmäßig und Das Abziehen des Felles und seine weitere Behandlung geschieht

Hänge das getötete Tier an den Hinterpfoten auf, Rücken an die Wand.

Schneide das Fell an den Hinterläufen längs der Haarscheide von der Sohle bis zum After auf.

Drücke die Hinterschenkel heraus, durchschneide die Schwanzwurzel.

Ziehe das Fell nach dem Kopfe zu ab und hilf leicht ablösend nach. Schneide die Vorderpfoten im letzten Gelenk durch und ziehe fertig ab.

Schließe den Balg nicht auf, falls Du die Breitspannung nicht gründlich verstehst.

Führe sofort Drahtspanner oder Spannbrett, als Notbehelf Spannrähmen, ein, und zwar so, daß der ganze Rücken und der ganze Bauch auf je eine Seite kommen. Fleischseite nach außen.

Ziehe das Fell an den Hinterpfoten kräftig aus, bis es faltenlos gespannt ist.

Befestige zur Erhaltung straffer Spannung die Schwanzwurzel oder den Ansatz der Hinterpfoten am Spanner.

Schabe Fett und Haas mit einem Löffel gründlich ab.

Schneide die Hinterpfoten ab und halte die Vorderpfotenstummel durch Stäbchen absteckend.

Dann lasse das Fell an einem luftigen, kühlen Ort, keinesfalls am Ofen oder an der Sonne, ganz austrocknen.

Ziehe den Spanner erst nach vollendeter Trocknung heraus.

Bei Fellen zahmer Kaninchen ist das durch Wiegen ermittelte Gewicht beim Verkauf mit Buntstift — nicht Kopierstift — leserlich auf das Fell zu schreiben.

7 cm breit,
2 cm dick.



23 cm breit, 2 cm dick.
Anleitung zur Selbst-Anfertigung des Spannbrettes.
Die Maße sind für mittlere Rassen berechnet. Felle größerer Rassen werden in nassem Zustand noch nach unten gezogen. Mäherer von großer Rasse können in den Maßen etwas zugeben.

folgendermaßen: (Siehe umstehende Abbildungen.)

Die so behandelten Felle darfst Du zu den hier unter I angegebenen Preisen an jeden beliebigen Händler verkaufen. Bist Du Mitglied eines Kaninchenzüchtervereins, so hast Du alle Felle an die Sammelstelle Deines Vereins abzuliefern. Von dieser erhältst Du auch die Preise unter I. Die Vereinsammelstellen und die Sammler erhalten vom Großhändler die Preise unter II.

Höchstpreise.

a) für Felle von zahmen Kaninchen:

	I.	II.
im Gewicht bis 50 g	„ —.10	„ —.12
von 51—120 g	„ —.40	„ —.40
121—180 g	„ —.80	„ —.92
über 180 g	1.00	1.84

b) für Felle von wilden Kaninchen:

Mäuschen	„ —.10	„ —.12
Sommerkanin	„ —.25	„ —.28
Winterkanin	„ —.50	„ —.56

c) für Felle von Hasen:

Mäuschen	„ —.10	„ —.12
Sommerhasen	„ —.30	„ —.37
Halbhasen	„ —.60	„ —.70
Winterhasen	1.20	1.40

d) für Felle von Hauskazen:

ganz kleine Felle	„ —.10	„ —.12
Sommerfelle	„ —.60	„ —.70
verschiedenfarbige Winterfelle	1.50	1.70
schwarze, dunkelgrünliche Winterfelle	2.50	2.80

Werden Dir beim Verkauf von ordnungsgemäß im Sinne des Merkblattes behandelten Fellen die genannten Höchstpreise nicht bezahlt, so wende Dich an die Kriegs-Fell-Aktiengesellschaft. Behandle das Fell richtig, sonst können Dir Abzüge gemacht werden.

Abgezogen werden Dir von obigen Preisen mit Recht insgesamt:

1.) ein Viertel, wenn das Fell feucht ist, wenn bei zahmen Kanin die Hinterpfoten nicht entfernt sind, oder der Gewichtsvermerk fehlt.

Das Trocknen und Abschneiden ist kein Kunststück. Wiegen kann jeder!

2.) die Hälfte, wenn das Fell stark beschädigt, mit Fleisch, Knochen oder Fettresten behaftet ist, versilzt, stark haarlassend (versunken) oder nicht faltenlos gespannt ist. Schneide beim Abziehen nicht in das Fell.

Sauberkeit im Stalle verhindert das Versilzen. Benutze das Spannbrett, denn Falten verderben Leder und Haare.

3.) drei Viertel, wenn Mängel der unter 1 und 2 angeführten Art zusammentreffen. Bist Du über etwas im Unklaren, frage bei der Kriegs-Fell-A.G. an.

Verkaufs-Gesellschaft Kaninchen-Züchtervereine.

Kriegs-Fell-Aktiengesellschaft Leipzig, Tröndlinring 3.



Zusammen
der Vorder-
läufe am
Gelenk.

Serius
gleich
der
Vorder-
läufe.

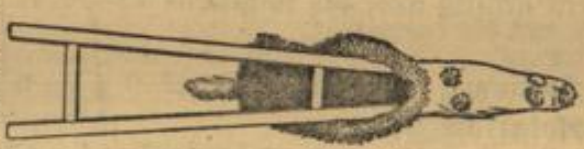
Durch-
schnitt
der
Dien-
knot-
pel.



Ungepanntes Fell.



Falsch gespanntes Fell.



Falsch aufgeschütteltes Fell.



Stichtig behandeltes Fell.

Nach der Zurichtung zu Fell.



Ungepanntes Fell.



Falsch gespanntes Fell.



Falsch aufgeschütteltes Fell.



Gut behandeltes Fell.

Leber.



Ungepanntes Fell.



Falsch gespanntes Fell.



Falsch aufgeschütteltes Fell.



Gut behandeltes Fell.